

Hinweise

Der angekündigte Aufsatz von Andreas Bracher über Herman Grimms Roman *Unüberwindliche Mächte* muss aus Platzgründen in der Septemberrnummer erscheinen.

Bitte beachten Sie das Beiblatt mit den Perseus-Neuerscheinungen!

Inhalt

«Er scherzt uns wieder vergnügt ...»	3
<i>Herman Grimm</i>	
«Völker Europas – wahrt eure heiligsten Güter»	5
<i>Thomas Meyer</i>	
Das Phänomen Anastasia	8
<i>Monica von Miltitz</i>	
Rasputin, Parvus und die sozialistischen Experimente in Russland	15
<i>Andreas Bracher</i>	
American Reflections from Moscow	20
<i>Stephen Lapeyrouse</i>	
Neueste Veröffentlichungen zu Wladimir Putin	21
Die Macht der Oligarchen in Russland	22
<i>Buchbesprechungen von Gerd Weidenhausen</i>	
Kosovo und kein Ende	23
<i>Gerd Weidenhausen</i>	
Allegorische Methode in der Akademie von Gelati	25
<i>Konstantin Gamsachurdia</i>	
«Kraft und Substanz»	28
<i>Vortrag von Rudolf Steiner vom Sommer 1906 (Erstveröffentlichung)</i>	
Die dritte Kraft	30
<i>Wolfgang Peter</i>	
Rudolf Steiner über Arnold Böcklin	32
Norbert Glas über Böcklins Werk	33
Mombauers Moltkebuch am englischen Nationalfeiertag im BBC präsentiert	36
<i>Terry Boardman</i>	
Wer wäre nicht gern Zauberer?	37
<i>Johann-Michael Ginther</i>	
«Die Gesellschaftskonflikte sind in mir erledigt ...»	40
<i>Thomas Meyer</i>	
Leserbriefe	43
Jupiter	45

(Die nächste Nummer erscheint am **30. August 2001**)

Der Europäer
Symptomatisches aus Politik, Kultur und Wirtschaft

Monatsschrift auf Grundlage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners (Hg. von Thomas Meyer)
Jg. 5 / Nr. 9/10 Juli/August 2001

Bezugspreise:
Einzelheft: sFr. 8.– / DM 9.– / öS 68.–
Doppelheft: sFr. 15.– / DM 17.– / öS 130.–
Jahres-Abo: sFr. 94.– / DM 105.– / öS 720.– (inkl. Porto)
Halbjahres-Abo: sFr. 52.– / DM 55.– / öS 420.– (inkl. Porto)
Luftpost/Übersee: sFr. 134.– (inkl. Porto)
Euro-Preise: richten sich nach dem Tageskurs sFr/€

Erscheinungsdaten:
Einzelnummern erscheinen immer in der ersten Woche des entsprechenden Monats, Doppelnummern um Monatsmitte.

Kündigungsfrist:
1 Monat. Ohne eingegangene Kündigung wird das Abonnement automatisch um ein Jahr verlängert. Geschenkabos sind auf ein Jahr befristet.

Redaktion:
Thomas Meyer (verantwortlich), Christine Bonvin, Brigitte Eichenberger, Ruth Hegnauer, Christoph Podak (Web), Lukas Zingg.

Redaktionsanschrift:
Leonhardsgraben 38 A, CH-4051 Basel
Tel: (0041) +61 / 263 93 33
Fax: (0041) +61 / 261 68 36
E-mail: perseus@perseus.ch

Bestellungen von Abonnements, Probenummern, Inseraten etc.:
Ruth Hegnauer
General Guisan-Strasse 73, CH-4054 Basel
Tel/Fax: (0041) +61 / 302 88 58
E-mail: e.administration@bluewin.ch

Anzeigenpreisliste auf Anfrage.
Inserenten verantworten den Inhalt ihrer Inserate selbst.

Leserbriefe:
Brigitte Eichenberger
Metzerstrasse 3, CH-4056 Basel
Tel: (0041) +61 / 383 70 63
Fax: (0041) +61 / 383 70 65
Leserbriefe werden nach Möglichkeit ungekürzt (ansonsten immer unverändert) wiedergegeben. Bei unaufgefordert eingesandten Manuskripten ohne Rückporto kann Rücksendung nicht garantiert werden.

Belichtung und Druck:
Freiburger Graphische Betriebe

Bankverbindungen:
D: Postbank Karlsruhe
BLZ 660 100 75
Konto-Nr.: 3551 19-755
Perseus Verlag
CH: PC-Konto 70-229554-9
DER EUROPÄER, Basel
Perseus Verlag
Postkonto international für Euro-Zahlungen:
195
Postfinance Bern
91-4777 02-3 EUR
Perseus Verlag / Der Europäer

GA = Rudolf Steiner Gesamtausgabe.

Sämtliche Artikel und Zeichnungen dieser Zeitschrift sind urheberrechtlich geschützt.
© Perseus Verlag Basel

Internet: <http://www.perseus.ch>

ISSN 1420-8296

die Brücke, das Band zur nächsten, höheren Substanz. Unser ganzer Aufstieg in höhere Welten ist uns in die Hand gegeben; wir erreichen ihn durch die Läuterung, welche Substanz in Kraft umwandelt, so wie unser Abstieg erfolgt ist durch Umwandlung von Kraft in Substanz. Die Kraft, welche wir uns selbst erringen, durch diese Umwandlung der Substanz, die befähigt uns dann, mit allen verwandten Teilen dieser Kraft in Verbindung zu treten. Wandeln wir unsere Seelensubstanz in höhere Kraft um, so werden wir befähigt, vermittels der errungenen Seelenkraft den Zugang zu finden zu allen Seelenkräften der Welt. Wandeln wir unsere niederen Gedanken in höheres Gedankenleben um, so strömen uns die Weltgedanken zu. Wandeln wir unsere Lebenskraft in ein höheres, reineres, selbstloses Leben um, so treten wir in Verbindung mit dem höheren Weltenleben. Wir können dies, weil in uns alle Kräfte und alle Substanzen zusammengeströmt sind, um uns aufzubauen. Wir leben und ruhen in der Urkraft und Ursubstanz und in allem, was diese aus sich heraus hat an Substanzen und Kräften erstehen lassen. Und in jedem Atom unseres physischen Leibes ist ein Zusammenströmen aller kosmischen Kräfte. Und jedes Atom unseres physischen Leibes ist umgeben und durchtränkt von allen kosmischen Substanzen. Es gibt daher für den Menschen nichts, was er nicht einmal erreichen könnte. Die Mittel sind ihm zu allem in die Hand gegeben in dem

Aufbau seines ganzen Wesens; die Kraft ist in ihn hineinversenkt durch die Urkraft selbst. Zum ersten Mal kommt dem Menschen dies zum Bewusstsein, wenn sein Ich erwacht, nach der ersten Berührung der Urkraft, mit der aus ihr herausgebildeten, kraftlosesten festen Substanz. Von da an konnte die Urkraft anfangen, durch die einzelnen Menschenegos hindurchzuarbeiten in die feste Materie. Durch die Menschenindividualitäten hat dann die äußere Umgestaltung des Kosmos begonnen. Sie arbeiten die feste Gestalt der Erde um durch die Eingebungen der göttlichen Geisteskraft in ihnen. In der Natur um uns her[um] sollen wir die Gesetze erkennen, nach denen alles entsteht und sich entwickelt, und nach diesen Gesetzen soll auch der Mensch bewusst in dem Ganzen mitwirken. Die Substanzen zur Entwicklung hat er alle in sich in jedem Atom, die Kraft ist in ihn hineinversenkt, und verbunden ist er auf ewig mit der Urkraft; die Gesetze, nach denen diese Kraft in ihm mit seinen ihm verliehenen Substanzen wirken soll, erkennt er in den Reichen der Natur um sich her[um]. Er ist zum Herrscher berufen in diesen Reichen der Natur; aber um in ihnen mit all seinen Kräften wirken zu können, muss er erst der Herrscher werden über seine Kräfte. Nachdem er alles, was in ihm ist, eingeordnet hat und eingefügt in den Rhythmus der Urkraft, kann er auch die ganze Umwelt verwandeln helfen und in immer größere Harmonie überleiten.

Die dritte Kraft

Die Betrachtungen von Mabel Cotterell über «Die noch unentdeckte ›dritte Kraft‹» (in *Der Europäer*, Jg. 5, Nr. 8) gibt einen guten Überblick über die verschiedenen Deutungen, die hinsichtlich der «dritten Kraft» bisher aus anthroposophischer Sicht gegeben wurden. Da ist einmal die häufig vertretene Anschauung, dass sie etwas mit dem zu tun hat, was sehr unscharf als «Atomkraft» bezeichnet wird. Dann findet man auch gelegentlich den Hinweis auf die Schwerkraft, die Gravitation, und schließlich die u.a. von Walter Johannes Stein vertretene Ansicht, dass wir es hier mit Klangphänomenen, mit Akustik im weitesten Sinn, mit Vibrationen, Schwingungen u.dgl. zu tun haben, wobei ganz wesentlich ist, dass diese lokal erregten «Töne» ihren kosmischen Widerhall finden.

Ich frage mich seit langem, ob diese verschiedenen Deutungen einander ausschließen, oder ob sie nicht viel mehr verschiedene Aspekte ein und desselben Phänomens darstellen, das sehr eng mit den atomistischen Erscheinungen verknüpft ist. In anthroposophischen oder waldorfpädagogischen Kreisen tritt sehr oft die beliebte Frage an mich heran: Gibt es Atome oder nicht? Und ich antworte dann stets: das kommt ganz darauf an, was man unter «Atomen» verstehen will. Will man unter Atomen winzig kleine «Dinge», also materielle Objekte von gegenständlicher Natur verstehen, dann ist die ganz klare Antwort, dass es Atome *in diesem Sinn* nicht gibt. Atome sind sicher keine winzig kleinen Gegenstände. Das zeigt ja schon die moderne Physik ganz deutlich. Andererseits gibt es zweifellos «atomistische Phänomene», die von unzähligen räumlichen Zentren ausstrahlen («Zentralkräfte» im Sinne Steiners). In der Physik ist es ja üblich geworden, diese atomistischen

Phänomene mit den Mitteln der Quantenmechanik zu behandeln, was aber nichts anderes bedeutet, als dass diese Erscheinungen als Schwingungsvorgänge oder Klangphänomene *im übertragenen Sinn* verstanden werden. Der Quantentheorie liegt eigentlich nichts anderes zugrunde als eine simple, passend modifizierte Wellengleichung, und es wird gezeigt, wie bestimmte Wirkungen durch Resonanz verstärkt, andere durch eine Art Interferenz ausgelöscht werden. Bemerkenswert ist dabei die nicht-kausale Natur der Phänomene. Der Ausgang entsprechender Experimente lässt sich nicht eindeutig aus den lokal gegebenen Versuchsbedingungen ableiten. Die Quantentheorie liefert immer nur Wahrscheinlichkeitsaussagen, und es wird immer deutlicher, dass das daran liegt, dass wir es im atomaren und subatomaren Bereich niemals mit bloß lokalen Wechselwirkungen innerhalb eines eng beschränkten räumlichen und zeitlichen Bereichs zu tun haben, sondern dass an jedem einzelnen atomistischen Phänomen letztendlich der ganze Kosmos mitbeteiligt ist und umgekehrt jedes lokale Ereignis seinen Widerhall im ganzen Universum findet. Der Physiker Hans-Peter Dürr hat es so formuliert:

«Der Bruch in unserem Verständnis der Wirklichkeit, den die neue Physik fordert, ist radikal. Deutet diese Physik doch darauf hin, dass die eigentliche Wirklichkeit, was immer wir darunter verstehen, im Grunde *keine Realität im Sinne einer dinghaften Wirklichkeit* ist. (...)

So steht das Getrennte (etwa durch die Vorstellung isolierter Atome) nach neuer Sichtweise nicht am Anfang der Wirklichkeit, sondern näherungsweise Trennung ist mögliches Ergebnis einer Strukturbildung, nämlich: Erzeugung von Un-

verbundenheit durch Auslöschung im Zwischenbereich (Dürr 1992). Die Beziehungen zwischen Teilen eines Ganzen ergeben sich also nicht erst sekundär als Wechselwirkung von ursprünglich Isoliertem, sondern sind Ausdruck einer *primären Identität von allem*. Eine Beziehungsstruktur entsteht also nicht nur durch Kommunikation, einem wechselseitigen Austausch von Signalen, verstärkt durch Resonanz, sondern gewissermaßen auch durch Kommunion, durch Identifizierung. (...)

Die holistischen Züge der Wirklichkeit, wie sie in der neuen fundamentalen Struktur der Materie zum Ausdruck kommen, bieten hierbei die entscheidende Voraussetzung dafür, dass die für uns wesentlichen Merkmale des Lebendigen dabei nicht zu mechanistischen Funktionen verstümmelt werden.¹

Oder an anderer Stelle:

«Aus quantenmechanischer Sicht gibt es also keine zeitlich durchgängig existierende objektivierbare Welt, sondern diese Welt ereignet sich gewissermaßen in jedem Augenblick neu. Die Welt erscheint hierbei als eine Einheit, als ein einziger Zustand, der sich nicht als Summe von Teilzuständen deuten lässt. Die Welt ‚jetzt‘ ist nicht mit der Welt im vergangenen Augenblick substantiell identisch. Aber die Welt im vergangenen Augenblick präjudiziert die Möglichkeiten zukünftiger Welten auf solche Weise, dass es bei einer gewissen vergrößerten Betrachtung so scheint, als bestünde sie aus Teilen und als bewahrten bestimmte Erscheinungsformen, zum Beispiel Elementarteilchen/Atome, ihre Identität in der Zeit.»²

Diese nicht-lokalen Wirkungen, die keiner direkten räumlichen Vermittlung bedürfen, scheinen mir aus geisteswissenschaftlicher Sicht sehr deutlich mit *astralen* Kräften zusammenzuhängen. Nicht nur wird der Begriff «astral» zurecht mit der Sternenwelt, also mit dem ganzen Kosmos in Beziehung gesetzt, typisch für alle astralen Zusammenhänge ist ja, dass dadurch verschiedene kosmische Regionen untereinander und mit der Erdenwelt unmittelbar über alle räumliche Trennung hinweg verbunden sind.

Es ist natürlich immer sehr heikel, naturwissenschaftliche Erkenntnisse mit der geisteswissenschaftlichen Forschung zu vermengen. Das sollte man tunlichst vermeiden, aber eine Zusammenschau kann nützlich sein – man lernt dann gleichsam das Phänomen von zwei verschiedenen Seiten her kennen. Und soviel kann man angesichts der modernen Physik jedenfalls sagen, dass hier die submikroskopischen Quantenphänomene in immer stärkerer Beziehung zu den makrokosmischen Gegebenheiten gesehen werden. Was uns als atomistische Materie erscheint, ist dementsprechend nichts anderes als ein lokales Zentrum, als ein *Brennpunkt*, in dem sich spezifische kosmische Wirkungen widerspiegeln. Und diese Materie ist zugleich wiederum die Quelle der Gravitationskräfte. Die Physiker verstehen zwar noch nicht im Detail, wie Quantenmechanik und Gravitation zusammenhängen, aber dass hier eine notwendige Beziehung besteht, ist schon sehr deutlich. Gravitationskräfte treten gleichsam immer dort auf, wo die nicht-lokalen kosmischen Wirkungen in einen engen raumzeitlichen Bereich gefesselt werden.

Hier lässt sich nun anknüpfen an das, was Rudolf Steiner in verschiedener Hinsicht über das Wesen des Atoms gesagt hat und was sich auch bezieht auf das, was in dem Artikel über die «noch unentdeckte dritte Kraft» bezüglich der neungliedrigen (3x3) Struktur des Erdinneren angeführt ist. Laut Rudolf Stei-

ner³ wird ja beispielsweise der neue Jupiter seine materielle Grundlage durch «Atome» haben, von denen jedes gewissermaßen ein verkleinertes Abbild unserer ganzen jetzigen Erdentwicklung darstellt. Atome sind gleichsam die verkleinerten und vervielfältigten *Abbilder* der vorangegangenen planetarischen Entwicklungsstufe(n) der Erde. Sie spiegeln also nicht nur so, wie es die Physik heute annimmt, den gegenwärtigen Kosmos wider, sondern vor allem auch vergangene kosmische Entwicklungsstufen, die längst aus der äußeren physischen Erscheinung verschwunden sind. Den Atomen unserer Erdenwelt liegen also Abbilder des alten Mondes, der alten Sonne und des alten Saturns zugrunde. In der Tiefe der atomaren Welt wird so an vergangenen Entwicklungszuständen festgehalten. Da wirken dann gerade die Widersachermächte, eben Luzifer, Ahriman und schließlich die Asuras. Werden die gegenwärtigen Lichtätherkräfte von den alten Mondenkräften Luzifers erfasst, entsteht derart die *Elektrizität*. Ahriman raubt sich entsprechend die Klangätherkräfte und zwingt sie auf die alte Sonnenstufe zurück, wodurch der *Magnetismus* entsteht. Die Asuras schließlich fesseln den Lebensäther in die älteste «archäologische Schicht» der «Atome» im weitesten Sinn und erzeugen jene Phänomene, die mit der «*dritten Kraft*» zu tun haben. Die gegenwärtige Atomtechnologie scheint mir diese Kräfte in unverwandelter Form teilweise zu entfesseln, was nur Unheil bringen kann. Für eine fruchtbare künftige Technologie wird es viel mehr darauf ankommen, mit den Impulsen, die wir im gegenwärtigen Erdendasein entwickeln können, auf diese alten und unzeitgemäßen Kräfte verwandelnd und dadurch zugleich erlösend zurückzuwirken. In diese Richtung scheint mir das zu wirken, was Rudolf Steiner als «mechanischen Okkultismus» bezeichnet hat und in den Mysteriendramen durch seinen «Strader-Apparat»⁴ andeutet. Wie das im Detail zu verwirklichen ist, was natürlich die eigentlich entscheidende Frage ist, kann jetzt noch kaum abgeschätzt werden und scheint noch einiger energischer naturwissenschaftlich-geisteswissenschaftlicher Forschung zu bedürfen.

Wolfgang Peter, Wien

- 1 Hans-Peter Dürr, «Sheldrakes Vorstellungen aus dem Blickwinkel der modernen Physik», in: Hans-Peter Dürr u. Franz-Theo Gottwald (Hrsg.), *Rupert Sheldrake in der Diskussion*, Bern/München/Wien 1997, S. 227ff.
- 2 Hans-Peter Dürr, «Wissenschaft und Wirklichkeit – Über die Beziehung zwischen dem Weltbild der Physik und der eigentlichen Wirklichkeit», in: Hans-Peter Dürr u. Walther Ch. Zimmerli (Hrsg.), *Geist und Natur*, Bern/München/Wien 1989, S. 38.
- 3 Z.B. in GA 93 (Vortrag vom 21.10.1905).
- 4 Siehe u.a.: Paul Emberson, «Vom Keely-Motor zur «Strader-Maschine»/«Zwei Arten der Technologie der Zukunft»; Rudolf Steiner, «Was ist «mechanischer Okkultismus»?»; Ehrenfried Pfeiffer, «Gedanken eines anthroposophischen Pioniers der moralischen Technologie»; Walter Johannes Stein, «John Worrell Keely und Gideon Spicker im Zusammenhang mit der Strader-Gestalt in den Mysteriendramen Rudolf Steiners», jeweils in: *Der Europäer*, Jg. 1, Nr. 6 (April 1997).